

Die Dose zieht ihre Kreise

Aktion der Nümbrechter Diakonie erreicht viele Oberberger

VON JENS HÖHNER

NÜMBRECHT. Wenn Menschen abwinken, so muss das nicht immer schlecht sein, im Gegenteil: Hatte die Diakonie in Nümbrecht zu Beginn ihrer Aktion im September noch mehr als 5000 Rettungsdosen auf Lager, so sind es heute nur noch rund 870. Denn am vergangenen Samstag verteilten Geschäftsführerin Anja Köhler und Auszubildender Matthias Endres weitere Dosen, die im Ernstfall Leben retten können.

Abgestellt werden diese im Kühlschrank, im Inneren gibt ein Zettel Auskunft über Erkrankungen des Besitzers und darüber, welche Medikamente der Bewohner einnimmt. Und auch Kontaktpersonen sind darauf notiert. In Großbritannien hatte Köhler dieses einfache und doch so effektive Informationssystem kennen gelernt.



So wird's gemacht: Anja Köhler (l.) von der Diakonie erklärt Brigitte Mattowitz, wie die Rettungsdose funktioniert. (Foto: Höhner)

„Dank vieler Helfer konnten wir so viele Haushalte in Oberberg mit unseren Dosen ausstatten“, freut sich Anja Köhler, die nach der jüngsten

Vater ist 87 Jahre alt, lebt allein und muss viele Medikamente einnehmen“, erklärt die Tochter, warum sie den Senior mit einer Rettungsdose ausstatten möchte. „Denn diese bietet in einem Notfall den besten Überblick auf alles, was Einsatzkräfte sofort wissen müssen.“

Möglich gemacht haben das rund 7000 Euro teure Projekt unter anderem die Gemeindewerke Nümbrecht und die Sparkasse der Homburgischen Gemeinden als Hauptsponsoren. „Danach war Klinkenputzen angesagt“, berichtet Diakonie-Geschäftsführern Köhler und freut sich, dass auch Kinder und Jugendliche die Rettungsdosen in ihren Nachbarschaften verteilt haben.

Kein Wunder also, dass mancher Oberberger abwinkt – meist aber mit freundlichen Worten wie etwa: „Na, die Dosen kenne ich doch schon.“

11.12.17 DVZ